

19. Dezember 2012

## Bewohntes Tor als Entrée

**Zwei fast symmetrische Geschossbauten werden am Eingang der Hugstetter Neumatten errichtet.**



Mit dem symbolischen Spatenstich durch Vertreter der Gemeinde, der Baufirmen, Planer und der WOBAG starteten die Bauarbeiten für den ersten Teil der „Torbebauung“ am Marcher Baugebiet Neumatten. Bis in einem Jahr sollen hier 17 neue Wohnungen entstehen. Foto: julius steckmeister

MARCH. Den Weg zur Bebauung beiderseits der Zufahrt vom Kreisverkehr in das Baugebiet Neumatten am westlichen Ortseingang von Hugstetten hatte der Gemeinderat bereits im Frühling frei gemacht und den Plänen von Architekt Andreas Barton zugestimmt. Kürzlich erfolgte nun bei frostigen Temperaturen der Spatenstich für den ersten der zwei geplanten Gebäudekomplexe, die auch optisch den Eingang zum Neubaugebiet "Neumatten" bilden sollen. Auf 1600 Quadratmetern entstehen bis Ende 2013 nun 17 Eigentumswohnungen.

Sowohl die Größe als auch die anfänglich schwere Vermarktbarkeit des Baugebietes "Neumatten" und ebenso die wichtigen, viergeschossigen an der Kreisstraße geplanten Bauten hatten im Marcher Gemeinderat über etliche Jahre für teils heftige Debatten gesorgt. Mit einer Lockerung des Bebauungsplanes für das gesamte Gebiet, dem nochmals modifizierten Entwurf des Freiburger Architekten Andreas Barton für das Torgebäude und zwei unterschiedlichen Investoren kann nun auch die Bebauung am Ortseingang Richtung Freiburg realisiert werden. Während der

Gebäudekomplex auf der linken Seite des Kreisverkehrs zu einem späteren Zeitpunkt von einem anderen Bauträger errichtet werden wird, feierte der Investor Wohnbau Baden AG (WOBAG), der das rechte Grundstück bebauen wird, zusammen mit Bürgermeister, Bauleiter, Bankern und Architekt sowie den ersten Wohnungsbesitzern den traditionellen ersten Spatenstich.

## Die Nachfrage nach Wohnraum steigt auch in March

"Das Bauvorhaben wurde intensiv im Gemeinderat diskutiert, da es das Tor zur March bildet. Hier wird uns ein guter Akzent gelingen", zeigte sich Klaus Ruppenthal, Vorstand der WOBAG, überzeugt. In rund einem Jahr Bauzeit werde die Firma Koch-Hochbau das Gebäude mit einem Projektvolumen von 4,75 Millionen Euro errichten, so Ruppenthal weiter. Besonders freute sich der Bauträger darüber, dass bereits sechs der insgesamt 17 Wohnungen, die von knapp 60 bis knapp 130 Quadratmeter groß sind, verkauft seien. "Dies zeigt ein enormes Vertrauen, das wir rechtfertigen werden", versprach der WOBAG-Vorstand. Freiburg böte, kaum noch bezahlbaren Wohnraum, begründete Ruppenthal die Entscheidung für die March, "wir aber wollen solchen bezahlbaren Wohnraum für Familien schaffen." Die Wohnungspreise liegen zwischen gut 170 000 Euro für eine Zwei-Zimmer-Wohnung bis zu knapp 380 000 Euro für die exklusive Vier-Zimmer-Attika-Wohnung. Hinzu kommen noch mal 16 000 Euro für einen der 14 Tiefgaragenplätze.

Die wachsende Notwendigkeit von Geschosswohnungsbau auch im ländlichen Raum unterstrich Marchs Bürgermeister Josef Hügele: "Wir sind gefordert, mit Flächen sparsam umzugehen." Erfreut zeigte er sich darüber, dass sämtliche Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser in den "Neumatten" mittlerweile verkauft und schon 176 neue Mitbürger in das Wohngebiet gezogen seien. Von den Neu-Marchern wünschte er sich vor allem eine rege Beteiligung am Gemeindeleben. Die Einwohnerzahl hat bereits wieder die Spitzenwerte von über 8800 vom Anfang des vergangenen Jahrzehnts erreicht.

"Was lange währt, wird endlich gut", freute sich Architekt Andreas Barton über den Baubeginn. Die gestalterische Absicht, mit dem Gebäudekomplex eine Art Eingangstor zu schaffen, würde durch die symmetrischen Kopfbauten zu beiden Seiten des Kreisverkehrs erreicht, erläuterte der Architekt seine Idee. Aber auch funktional sei das Gebäude mit den fünf reihenhausartigen Maisonettewohnungen samt eigenen Gärten und den großzügigen Attikawohnungen "nicht alltäglich". Die Gebäude, zeigte sich Barton überzeugt, würden "ihrer prominenten Lage am Ortseingang gerecht werden".

Neben einem Scheck für die Marcher Kindergärten gab es vom Bauträger noch einen kleinen Imbiss.

Autor: Julius Steckmeister